

MEHR NATUR IM SIEDLUNGSGEBIET VON OBERKIRCH

TEIL 3

Künstliche Strukturen für einheimische Tiere schaffen

Mit kleinem Aufwand können Laub- oder Asthaufen als Verstecke und Ruheplätze oder sogar Winterquartiere für eine Vielfalt von Tieren geschaffen werden. Etwas mehr Arbeit benötigen Steinhaufen oder Trockenmauern. Gerade solche kämen aber den Bedürfnissen wärmeliebender Tiere, die sich auch in Gärten aufhalten, sehr entgegen.

Laub- Komposthaufen

Laub, einfach liegen gelassen oder als Haufen, wird von Tieren gerne als Unterschlupf genutzt. Wenn es nicht stört, kann das Laub im Herbst einfach liegengelassen werden. Falls das nicht möglich ist oder man das nicht möchte, kann man aus zusammengekehrtem Laub einen Haufen machen. Dieser dient Insekten, Amphibien oder Spitzmäusen als Unterschlupf. Eine ähnliche Funktion haben Komposthaufen. Weil der Kompost Gärungswärme erzeugt, können darin sogar wechselwarme Tiere wie Eidechsen überwintern. Laub- oder Komposthaufen sollten im Winter nicht bearbeitet, d. h. umplatziert, auseinandergenommen, verteilt oder dergleichen, werden, weil dann überwinternde Tiere wegen ihrer Winterstarre nicht fliehen können. Der beste Zeitpunkt dafür ist im April oder Oktober.

Asthaufen

Von sehr vielen Tieren wie Käfer, Blindschleichen, Eidechsen, Igel, Wiesel oder Spitzmäusen werden auch Asthaufen geschätzt. Am besten schichtet man in einer sonnigen, ruhigen Ecke einen Haufen mit Sträucherschnitt, Ästen und Holzstücken unterschiedlicher Größe auf. Danach lässt man den Haufen über Monate, noch besser Jahre, in Ruhe und ergänzt ihn nach dem nächsten Winterschnitt mit neuem Material. Auch Brennholzbeigen sind beliebte Verstecke. Dabei ist es wichtig, dass man nie die ganze Beige auf einmal wegräumt. Falls beim Abbauen ein tierischer Bewohner wie ein Feuersalamander oder eine Fledermaus gefunden wird, kann man diesen vorsichtig an einer anderen Stelle wieder zwischen die verbleibenden Holzscheite setzen.



Steinhaufen

Steinhaufen bieten Versteck- und Sonnenplätze für Reptilien, sind aber auch willkommener Unterschlupf für Igel und Hermelin. Für Schmetterlinge können sie Wärmequellen, Paarungsplätze, Winter- und Nachtquartiere sein. Einige Tagfalterarten suchen im Tageslauf offene, stark erwärmte Stellen auf, um ihren Energiehaushalt aufzubessern. Wenn die Steine mit Algen, Flechten oder Moos bewachsen sind, findet sich darauf eine spezialisierte Fauna von Kleinschmetterlingen und Schnecken. Idealerweise wird ein Steinhaufen an gut besonnten, möglichst ungestörten Stellen aufgeschichtet, wobei es auch hier wichtig ist, dass es genügend Hohlräume hat.



Trockenmauern

Trockenmauern sind als freistehende Weidemauern oder Stützmauern in gewissen Regionen typische Landschaftselemente. Das Bauen von Trockenmauern braucht handwerkliches Geschick, Erfahrung und zumindest zu Beginn kompetente Beratung sowie Zeit und Steine. Umfassende Bauanleitungen finden sich in der Publikation der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz. In den Mauerritzen kommen typische Pflanzenarten wie das Zimbelkraut, der Gelbe Lerchensporn und verschiedene Mauerpfefferarten vor. Auf und von den Algen, Flechten oder Moosen leben spezialisierte Kleinschmetterlinge (z.B. Flechtenbärchen) und Schnecken. Wildbienenarten (Mörtelbienen) oder Spinnen nisten in den Mauerritzen. Die Mauern sind auch eine willkommene Wärmequelle, Ruhe- und Winterquartier für Eidechsen und Blindschleichen.

